

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

mit Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 6.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Annahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: Zur Zucht der *Agrotis multifida* Led. Von Fritz Hoffmann, Krieglach. — Ueberblick über die forstliche Entomologie. Von Assessor Fuchs, Heroldsbach (Oberfranken). — Insektenfeinde der Bücher. Von Dr. P. Martell. — Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge. Von Paul Wolf und Hermann Raebel. — Verfärbung von Faltern durch Cyankali. Von Hans Doebeli, Basel. — Auskunftstelle. — Ein neues Raupenzuchtglas.

Zur Zucht der *Agrotis multifida* Led

Von Fritz Hoffmann, Krieglach.

Herr Astfäller-Meran bietet heuer Eier dieser seltenen hochalpinen Art an. Da mehrere Anfragen über die Zucht dieser Art an mich gelangten, so finde ich es für wünschenswert, hierüber zu berichten.

Am 17. September 1912 erhielt ich von oben genanntem Herrn ein Dutzend Eier mit dem Ersuchen, die Zucht zu versuchen und das Resultat bekannt zu geben.

Von diesen, anfangs September abgelegten Eiern schlüpften am 26. desselben Monats drei Raupen, drei folgten in einigen Tagen, während sechs Stück nicht schlüpften. Da die weiblichen Falter öfter ölig werden sollen, so schloß ich auf eine unterirdische Lebensweise der Raupe, was sich im Verlaufe der Zucht bewahrheitete.

Ein Stückchen Rasen wurde in ein größeres Einmacheglas gegeben und die zuvor zwei Tage in einem Schächtelchen mit Gras gefütterten Raupen hineingesetzt. Sie hielten sich zwischen den Wurzeln auf und bald fanden sich Fraßspuren an den feinen Grashalmen.

Leider wird Gras in einem Glase bald gelb, es setzt sich Schimmel an, was der Gesundheit der Inwohner sehr schadet. Ich nahm deshalb den Rasen heraus und fütterte in der Folge Gras, welches ich täglich erneuerte.

Da ich aber an beigegebenem Löwenzahn ebenfalls Fraßspuren bemerkte, so fütterte ich später ausschließlich mit solchem.

Eine einzelne Raupe wuchs überraschend schnell heran und war gegen Ende Oktober, also nach einem Monat, erwachsen, während die fünf anderen zurückblieben.

Nach der letzten Häutung versetzte ich die Raupen in ein Glas mit Sägespänen (halb voll), in welche sie sich vergruben und nach Art mancher

Agrotisraupen das Futter in die Sägespäne zogen, um es dort zu verzehren.

Die Raupe scheint mir hohe Wärme nicht zu vertragen, am besten zieht sie sich in einem mäßig geheizten Zimmer bei nur spärlicher Anfeuchtung.

Am 15. November, also nach einer bloß elf-tägigen Puppenruhe, schlüpfte ein schöner ♂ Falter, welchen ich an das Wiener Hofmuseum abgab.

Am 6. Dezember besaß ich noch die restlichen fünf und eine kleine Anzahl weiterer Raupen, welche aus etwas später erhaltenen Eiern schlüpften.

Fast alle wuchsen heran, gingen in die Sägespäne, blieben einige Zeit darin, kamen an die Oberfläche, schrumpften hier ein und verendeten. Einen Teil zog ich in Erde, aber auch hier wollte sich keine Raupe verpuppen.

Die Schuld daran dürfte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß ich von Mitte November an keinen Löwenzahn oder Hühnerdarm (auch diesen nahmen die Raupen gerne) finden konnte und Salat zu füttern gezwungen war.

Ferner bemerkte ich an den Raupen kleine Bißwunden, weshalb es auch möglich ist, daß sich die Raupen, in einem Glase gezogen, gegenseitig beißen.

- Also:
1. Futter: Löwenzahn und Hühnerdarm.
 2. Mäßige Wärme, wenig Feuchtigkeit.
 3. Von der letzten Häutung an einzeln ziehen.
 4. Nicht überwintern, sondern durchbringen.

Das sind meine kärglichen Erfahrungen. So viel mir bekannt ist, wurde sonst von niemandem ein Falter erzielt*).

Hoffentlich geht es heuer mit der Zucht besser und soll es mich freuen, von guten Resultaten zu hören.

* Die Beschreibung der Raupe und Puppe siehe Verhandlungen der K. K. zool.-botan. Ges. Wien, Jahrgang 1913, 1. u. 2. Heft, p. 26—29.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Zur Zucht der *Agrotis multilidia* Led 145](#)